

**Grußwort des Landrats zur Lesung von Schwester Lea Ackermann sowie
der Ausstellungseröffnung über das Leben in einem Frauenhaus
Donnerstag, 23.03.2006, 18.00 Uhr, Foyer Kreishaus**

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Gemeinsam sind wir stärker“ - diese alte Losung erweist sich immer wieder als richtig.

Nicht selten sind Menschen alleine und haben als Einzelkämpfer einen wirklich schwierigen Stand.

Was häusliche Gewalt angeht, stehen besonders Frauen aufgrund körperlicher Unterlegenheit schnell auf verlorenem Posten!

Gerade hier ist ein äußerst hohes Maß an Solidarität erforderlich, welches besonders durch den Verein Frauen helfen Frauen geboten wird.

Das belegt auch die Organisation der heutigen Veranstaltung, die beispielhaft für unseren Kreis Euskirchen ist.

Denn die heutige Lesung „Um Gottes Willen Lea“ sowie der Ausstellung „Bilder vom Aufbruch – das Leben in einem Frauenhaus“ sind ein weiteres klares Zeugnis über die gute und gewinnbringende Arbeit dieses Vereines.

Hier und heute dokumentieren Sie gemeinsame Stärke und sensibilisieren für frauenspezifische Probleme. Das macht deutlich, dass sich die Frauen im Kreis Euskirchen trotz schwieriger Situationen nicht einfach unterkriegen lassen - und das ist gut so!

Denn Gewalt lässt sich nur auf diesem Wege bekämpfen.

Sie ist Ursache für die Gründung Ihres Vereins und findet bedauerlicherweise auch bei uns statt.

Am wenigsten vermutet man sie in direkter Nachbarschaft, in der Geborgenheit des eigenen Heimes und von Seiten des jeweiligen Lebenspartners.

Trotzdem ist es traurige Tatsache, dass auch im Kreis Euskirchen bereits jede vierte Frau zwischen 16 und 85 Jahren Gewalt gerade von dieser Seite erfahren hat.

So bedauerlich dieser Umstand auch ist, er darf in unserer Gesellschaft nicht einfach verschwiegen werden, denn häusliche Gewalt ist kein Tabuthema.

Weil jeder Mensch ein Recht auf Leben sowie körperliche und seelische Unversehrtheit hat, ist sie weder ein Kavaliärsdelikt noch eine Privatangelegenheit. Keiner von uns darf wegschauen, wenn er Zeuge von solchen Gewalthandlungen wird. Wir sind aufgerufen, Hilfe zu leisten, Hilfe zur Selbsthilfe.

Und deshalb ist auch so wichtig, dass die Mitglieder des Vereins „Frauen helfen Frauen“ das Heft selber in die Hand nehmen und mit dem Frauenhaus einen Schutzraum für Bedürftige anbieten.

Ihr Frauenhaus bietet den Opfern alltäglicher Gewalt dazu eine professionelle Hilfe an.

Denn Frauen und Kinder können sich in der Regel nicht wehren, es hilft nur, sie aus den engen Machtstrukturen zu entfernen.

Aus diesem Grunde bin ich froh, dass es im Kreis Euskirchen ein Frauenhaus gibt. Deshalb gilt in diesem Zusammenhang mein besonderer Dank allen ehrenamtlichen Helferinnen, die im Frauenhaus Euskirchen viel Zeit und Energie darauf verwenden, Frauen und Kindern, die Opfer von Gewalt geworden sind, eine neue Perspektive zu geben.

Sie haben sich in Ihrer Freizeit - und ohne etwas dafür zu bekommen - für die Opfer häuslicher Gewalt eingesetzt, und ihre Erfolge können sich wirklich sehen lassen: In den letzten 23 Jahren lebten im Euskirchener Frauenhaus 774 Frauen und 1029 Kinder, denen allesamt professionelle Hilfe angeboten wurde.

Danken möchte ich aber auch den hauptamtlichen Kräften, die hier ebenfalls eine schwierige und oftmals emotional aufreibende Arbeit mit lobenswertem Einsatz leisteten.

Meine Damen,

Sie haben allesamt allerbeste Arbeit in diesem Bereich abgeliefert.

Zu welchem außerordentlichen Einsatz Sie fähig sind, beweisen Sie auch mit Organisation der heutigen Veranstaltung.

Auch diese stellt für Ihren Verein Werbung in eigener Sache dar.

Jeder und jede Interessierte kann sich hier über das breite Einsatzspektrum in einem Frauenhaus informieren.

Darüber hinaus greifen Sie mit der heutigen Lesung die Sorgen und Nöte von Frauen in anderen Kulturkreisen auf.

Das ist für ein wirksames Begegnen gegenüber den vielfältigen Formen von Gewalt sehr hilfreich und deshalb wünsche ich Ihrer Veranstaltung auch den bestmöglichen Erfolg.

Mit ihrem Handeln machen sie unsere Gesellschaft menschlicher und lebenswerter. Sie sind der beste Beweis dafür, dass unsere Gesellschaft nicht so kalt und egoistisch ist, wie ihr häufig nachgesagt wird.

Dass Bürgerinnen und Bürger gemeinsam viel erreichen können, wenn sie sich engagieren.

Dieses Engagement ist unverzichtbar.

Und deshalb ist die Gesellschaft aufgerufen, etwas dafür zu tun, der Kultur des Helfens zur weiteren Ausbreitung zu verhelfen.

Aus diesem Grunde habe ich Ihnen für die heutige Veranstaltung gerne Räumlichkeiten im Kreishaus zur Verfügung gestellt und versuche Sie – wo es geht – zu unterstützen.

Weiterhin wünsche ich Ihnen viel Kraft und Energie für Ihre schwierige Aufgabe.

In diesem Sinne alles Gute und danke für Ihre Aufmerksamkeit!